

Der Morgen

12. II. 1917

15

Spirituswinkelsbörsen.

Ein Wort für das Wucheramt.

Da alle Beihilfe, die wir zum täglichen Leben benötigen, nur nach Bezahlung unerschwinglicher Preise zu erhalten sind, so nimmt man es ruhig hin, daß jene Dinge, die man nicht nur meiden kann, sondern auch meiden soll, von der Gille der Preistreiber zu ganz besonderen Ausbeutungsobjekten gemacht werden. Dieser Umstand ist es, der uns veranlaßt, die Aufmerksamkeit auf Vorgänge zu lenken, die sich gegenwärtig in der Spiritusbranche abspielen. Es ist allgemein bekannt, daß von Seiten der Spirituszentrale für Spiritus ein Höchstpreis von K 520 per Liter festgesetzt wurde. Zu den rätselhaften Erscheinungen unserer Zeit gehört es nun, daß diese Ware, für die, wie erwähnt, ein ganz bestimmter Höchstpreis besteht, um K 28 bis K 30 per Liter angeboten wird und selbstverständlich auch Abnehmer findet. Wie ist es möglich, daß man Spiritus, der einzig und allein von der Spirituszentrale zu erhalten ist, frei handeln kann, weiters, wie ist es möglich, daß der Höchstpreis von K 520 um K 24 bis K 25 überfliegen wird? Die Antwort ist, wenn man einen kleinen Blick in die Zustände des Spiritusgeschäftes wirft, leicht gefunden. Auf Grund eines Abkommens wird jenen Fabrikanten und Gewerbetreibenden, die bereits vor dem Kriege Spiritus verarbeitende Betriebe besaßen, 1% ihres ehemaligen Bedarfes an Spiritus, d. i. in Wirklichkeit 12% per Jahr, überwiesen, damit sie wenigstens teilweise in der Lage sind, Spiritus zu verarbeiten, die gerade während des Krieges behauerlicherweise eine große Rolle spielen, zu erzeugen. Statt nun den zugewiesenen Spiritus zu verarbeiten, hält ein großer Teil von Fabrikanten und Gewerbetreibenden dieser Kategorie seine Betriebe nur zum Schein aufrecht, um die 12% Spiritus pro Jahr zu erhalten, mit denen sie nun einen recht schwingvollen Handel auf jenen Spirituswinkelsbörsen betreiben, die in ver-

schiedenen Klassen außer ihr Unwesen treiben. Die unmittelbare Folge dieser Zustände kommt in den Preisen von K 28 bis K 30 per Liter zum Ausdruck, welche jene Fabrikanten bezahlen müssen, die den Spiritus zur Verarbeitung benötigen und mit dem ihnen zugewiesenen Quantum ihr Auslangen nicht finden, und die nun ihrerseits ihre Erzeugnisse zu unerschwinglichen Preisen auf den Markt bringen. Aber es wird alles gekauft. Alle verdienen und am meisten verdienen beim Spiritusgeschäft jene, die den Spiritus um K 520 von der Zentrale kaufen und um K 28 bis K 30 an den Spiritusbörsen verhandeln. Polizeirat Baumgartner, der Leiter des Lebensmittelwucheramtes, soll seit einigen Tagen der gewerbsmäßigen Preistreiber im Spiritushandel seine Aufmerksamkeit zugewandt haben und so ist zu erwarten, daß wir bald von Amtshandlungen hören werden, die dem Dasein der Spirituswinkelsbörsen ein Ende bereiten. Zu verwundern ist jedoch, daß ein derart gekehrtes Vorgehen überhaupt so lange Zeit möglich war, wiewohl es doch die Pflicht der Aufsichtsbehörden gewesen wäre, sofort diesen Betrügereien, bei denen es sich um Millionen umjäre handelt, das Handwerk zu legen.